Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12.
Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold.
Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet.
Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 250 (Postscheckkonto Hannover 7646.) Detmold, Dienstag, den 24. Oktober 1916 (Postscheckkonto Hannover 7646.) 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

Feindliche Angriffe an der Somme wurden blutig abgewiesen.

22 feindliche Flieger abgeschossen.

wtb. Großes Hauptquartier, 23. Okt. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Prinzen Rupprecht von Bayern

In unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter.

Am Nachmittage, bis tief in die Nacht hinein, griffen zwischen Le Sars und Les Boeuß die Engländer, anschließend bis Rancourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an.

Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengeschossenen Stellungen alle Angriffe blutig ab; nur nordwestlich von Sailly ist der Franzose in einen schmalen Grabenrest der vordersten Linie bei Nachtangriffen eingedrungen.

Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteile von Chaulnes. Heute nacht ist dort planmäßig unsere Verteidigung, ohne Mitwirkung des Feindes, in eine östlich des Waldstücks vorbereitete Stellung gelegt worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Zwischen den Argonnen und Woevre war das Artilleriefeuer lebhaft.

Nahe der Küste im Somme- und Maasgebiet sehr rege Fliegertätigkeit. 22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abgeschossen. 11 Flugzeuge liegen hinter unsern Linien. Hauptmann Boelcke bezwang seinen 37. und 38., Leutnant Frankl den 14. Gegner im Luftkampf. Flugzeuge des Feindes bewarfen Metz und Ortschaften in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben 5 Zivilpersonen und erkrankten 7 weitere infolge Einatmung der den Bomben entströmten giftigen Gase.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von Luck und der jetzt durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Narajowka keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine Aenderung der Gesamtlage. Am Predealpaß machten wir

550 Rumänen, dabei 6 Offiziere,

zu Gefangenen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Trotz strömenden Regens, bei aufgeweichtem Boden, haben in unermüdlichem, schnellen Nachdringen die verbündeten Truppen in der Dobrudscha vereinzelten Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Murfatlar weit überschritten.

Constanza ist, genau 8 Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens, von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernawoda.

Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückflutenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und kehrte unverletzt zurück.

Mazedonische Front

Im Cernabogen ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt.

Oestlich des Wardar scheiterte ein nächtlicher Vorstoß gegen deutsche Stellungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

---

wtb. **Berlin, 23. Oktober. Am 22. Oktober nachmittags, belegte eines unserer Marineflugzeuge den Bahnhof und die Dockanlagen Shernetz in der Themsemündung erfolgreich mit Bomben.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

---

wtb. **Berlin, 23. Okt. Am 23. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostfriesischen Inseln. Der Angriff verlief ergebnislos, es ist keinerlei Schaden angerichtet.**

Oberst Egli über die Kriegslage im Westen.

tu. Basel, 23. Okt. Ueber die Kriegslage im Westen schreibt Oberst Egli in den „Basler Nachrichten":

Trotz allen Anstrengungen ist es den Alliierten auch in der Zeit vom 12. bis 19. Oktober nicht gelungen, einen Schritt vorwärts zu machen, der die Schlacht an der Somme der Entscheidung näher brächte. Die kleinen Geländeverluste nördlich Thiepval, Grandcourt l'Abbaye und Le Transloy haben keine Bedeutung. Sind die Engländer doch nördlich Thiepval und Gaucourt l'Abbaye nicht einmal über sie hinausgekommen. In der Richtung Bapaume stehen sie immer noch vor Warlencourt. Dem Umstand, daß die Franzosen auf Sailly an der Straße nach Bapaume heranrückten, kann keine große Bedeutung beigemessen werden, da diese Verbindung weiter südlich bei Bouchavesnes überschritten und ohnehin schon in ihrem Gebrauche war. Wichtiger ist, daß der Angriff gegen den Bois de Vaast und die Epine Mallassiers noch nicht durchgeführt werden konnte und daß die deutschen Kräfte noch nordwestlich von Peronne stehen. Südlich der Somme kann den französischen Fortschritten westlich Peronne u. westlich Fresnes ebenfalls kein Einfluß auf die Lage beigemessen werden. Man darf nicht vergessen, daß es bei der heutigen gewaltigen Vereinigung des Feuers der schweren Artillerie gegenüber einem schmalen Stück der Front immer möglich sein wird, solche Erfolge zu erzielen, aber eine weitgehendere Bedeutung erhalten sie nur dann, wenn der Angriff soweit fortgesetzt wird, daß tatsächlich ein Durchbruch entsteht. Daß das an der Somme mit den jetzt zur Verfügung stehenden Kräften nicht mehr möglich sein wird, dürfte durch die Ereignisse der letzten Monate wohl zur Genüge bewiesen worden sein.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

wtb. **Amsterdam, 22. Okt. Nach einer Reutermeldung aus Athen überreichte der französische Militärattaché heute nachmittag dem König die Forderungen, die die Ueberführung der gesamten Truppenmacht aus Thessalien und Peloponnes und die Auslieferung des für die Truppen in Thessalien bestimmten Kriegsmaterials an die Alliierten einschließen. Die übrigen Forderungen sind unbekannt.**

wtb. **Genf**, 22. Okt. Wie „Petit Parisien" meldet, hat Ministerpräsident Lambros einem Journalisten gegenüber erklärt, daß die Truppen aus Thessalien zurückgezogen und die zuletzt aufgerufenen Jahresklassen entlassen werden würden.

Berlin, 23. Okt. „Berlingske Tidende" meldet, laut „L.-A.", aus Paris: Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des Königs, ist gestern aus London in Paris eingetroffen. In London hatte der Prinz lange Beratungen mit dem König und den Mitgliedern der englischen Regierung.

König Konstantins Antwort an die Entente.

Haag, 23. Okt. Reuters Burau erfährt von befugter Seite aus Athen: König Konstantin gab zu verstehen, daß er zu allen Maßnahmen bereit sei, die den Zweck verfolgten, den Truppen Sarrails den Rücken zu decken, aber er betonte, daß die Ueberbringung der Truppen von Thessalien nach dem Peloponnes damit gar nichts zu tun habe. Er könne nicht begreifen, womit die Entente diese Forderungen begründen wolle. Wenn man ihm einleuchtende Gründe angeben könne, werde er sich weiter mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Der französische Militärattaché hat darauf das bekannte Memorandum zurückgezogen und die Beschwerde des Königs den zuständigen Stellen vorgetragen.

Vom Tage.

Der Kaiser in Potsdam.

wtb. **Berlin**, 23. Okt. Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin weilt Seine Majestät der Kaiser zurzeit in Potsdam.

Der Kaiser in Berlin.

wtb. **Berlin**, 23. Okt. (Amtlich.) Der Kaiser traf heute vormittag um 10½ Uhr im Reichskanzlerpalais ein und nahm dort einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Um 12 Uhr verließ Seine Majestät das Reichskanzlerpalais.

Norwegen und Deutschland.

tu. **Genf**, 23. Okt. Die Pariser halbamtlichen Organe, der Temps, Petit Parisien usw., bemühen sich, Norwegen zu kräftigem Widerstande gegen die deutschen Unterseebootsforderungen aufzumuntern.

tu. **Christiania**, 23. Okt. Die von dem deutschen Gesandten überreichte Protestnote wurde am Freitag von der norwegischen Regierung beraten. Außer den am 20. Oktober gemeldeten Aeußerungen von „Aftonpost" und „Stöfarts Tidende" enthält sich die übrige Presse vorläufig jeder Kommentare. Sie wartet offenbar eine Weisung ab.

„Aftonposten" veröffentlicht am 20. Oktober ein Interview ihres Berliner Mitarbeiters Professor Holtermann mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann, der im Sinne der am 20. Oktober von dem kaiserlichen Gesandten überreichten Note die deutschen Beschwerdegründe unterstreicht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß das norwegische Volk und seine Regierung diese deutschen Gründe zu würdigen wissen werde, anstatt sich immer mehr in Gegensatz zum Deutschen Reiche zu setzen und das deutsche Volk in seinem Existenzkampfe gegen eine übermächtige Koalition zu behindern.

Eine U-Boot-Note Amerikas.

wtb. **Bern, 22. Okt. Einem Kabeltelegramm des „Petit Parisien" zufolge soll die Washingtoner Regierung sich mit dem Gedanken tragen, wegen des U-Bootkrieges in der Nähe der amerikanischen Gewässer eine gleichlautende Note an die Mittelmächte und an den Vierverband zu richten. In der Note soll gesagt werden, daß solche Kriegshandlungen von den Vereinigten Staaten als feindliche Akte angesehen würden, selbst wenn sie keine offene Verletzung des internationalen Rechts bildeten. Es bestehe ein Präzedenzfall, nämlich die an Frankreich gerichtete amerikanische Note wegen der französischen Schiffe, die 1870 die amerikanische Küste überwachten.**

Ein deutscher Vorschlag an Spanien.

Berlin, 22. Okt. Dem Vernehmen nach hat die deutsche Regierung, um der spanischen entgegenzukommen, laut „Lok.-Anz.", in Madrid folgenden Vorschlag unterbreiten lassen: Die spanischen Fruchtschiffe, die nach England und Frankreich bestimmt sind, sollen von unseren Unterseebooten nicht angegriffen werden, falls eine gleiche Anzahl von spanischen Fruchtschiffe auch nach Deutschland durchgelassen wird. Man glaubt auf eine zusagende Antwort seitens der spanischen Regierung rechnen zu können.

Lebensmittel in der Schweiz.

tu. **Bern**, 23. Oktober. Lausanne hat als erste Schweizer Stadt Lebensmittelkarten eingeführt.

Die französische Anleihe in Holland.

tu. **Haag**, 23. Okt. **Für die neue französische Kriegsanleihe wird in Holland eine lebhafte Propaganda betrieben. Der „Telegraaf" geht sogar soweit, daß er ein zweisprachiges Prospekt für seine Leser beilegt.**

Die abgeschossenen französischen Flieger.

wtb. **Bern**, 23. Oktober. Wie „Temps" meldet, war der bei dem letzten Fliegerangriff auf Süddeutschland abgeschossene Adjutant Baron einer der besten französischen Flieger. Er hatte sich auch an dem Angriff auf Ludwigshafen und Mannheim beteiligt.

Verurteilung eines englischen Parlamentsmitgliedes.

Das englische Parlamentsmitglied King, der bekanntlich geheime Informationen über Kriegsmateriallieferungen an einen gewissen Raffalowitsch in New-York gegeben hatte, wurde zu 100 Pfund Sterling Geldstrafe und zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt. (Bekanntlich hat die „Nordd. Allg. Ztg." einem Briefe des King die Meldung über die Explosion des englischen Munitionslagers in Calais entnommen.)

Die Besprechungen des englisch-französischen Kriegsrates.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Die „F. Z." berichtet aus Basel: **Die amtliche Mitteilung über den am Freitag abge-**

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

(29. Fortsetzung.)

„Es sind die vielen Krümmungen des Stromes, die Sie daran verhindern," tröstete er. „Gedulden Sie sich nur noch ein paar Minuten; dann — —"

Aber er vollendete den begonnenen Satz nicht mehr. Ein scharfes schrilles Geräusch wie von brechendem Holzwerk hatte seine Stimme übertönt, und in der nächsten Sekunde schon spürte er das ins Boot eindringende Wasser an seinen Füßen. Ohne ein Wort zu verlieren und ohne auch nur für einen einzigen Moment zu zögern, sprang er über Bord, das schwanke kleine Fahrzeug dabei mit festem Griff vor dem Umschlagen bewahrend. Das Wasser ging ihm zwar bis über die Hüften; aber er fühlte doch festen Boden unter den Füßen.

Als handle sich's um die selbstverständlichste Sache von der Welt, legte er seinen Arm um Sylvia und hob sie empor.

„Sie müssen sich auf meine Schulter setzen, Miß Pendleton," sagte er im Ton einer Ballunterhaltung, „und Sie müssen sich mit den Händen an meinem Kopfe festhalten. Dann werde ich Sie hoffentlich vor dem Naßwerden schützen können."

„Die Natur ist ein Weib, Herr Westenholz! Und Frauen beabsichtigen zuweilen allerlei, was sie nachher doch nicht zur Ausführung bringen. Außerdem — ich kenne so gut wie gar keine jungen Männer von soldatischem Beruf. Uebrigens, so reizend es hier auch ist, darf ich doch nicht vergessen, daß Sie bis auf die Haut durchnäßt sein müssen. Wo sind wir denn eigentlich?"

„Auf dem Wasserwege hätten wir wohl noch vier bis fünf Kilometer bis zu unserem Hotel gehabt. Wie viele es auf dem Landwege sein mögen, entzieht sich zunächst noch meiner Schätzung."

„Hoffentlich ist der Weg nicht weiter, als ein Mädchen ihn laufen kann."

„Wir müssen es auf den Versuch ankommen lassen. Wir sind, wie ich sehe, in einer mit sehr hohem Gras bewachsenen Wiese gelandet. Wenn wir sie überschreiten, werden alle meine Bemühungen, Ihr Kleid trocken zu halten, wohl ziemlich umsonst gewesen sein. Denn nach dem schönen Tage ist das Gras sicherlich naß vom Abendtau. Das beste wird sein, wenn wir hart am Ufer weitergehen, bis wir etwas von einem Wege entdecken. Wollen Sie mir Ihre Hand reichen, Miß Pendleton?"

„Das wird kaum möglich sein, denn ich brauche alle beide, um mein Kleid aufzunehmen. Aber, wenn Sie glauben, daß ich einer Stütze bedarf, so stützen Sie meinen Arm."

Die natürliche Unbefangenheit, mit der sie das sagte, nahm ihrem Zugeständnis sofort alles Verfängliche und für sie Peinliche. Sie sprachen kein Wort mehr, bis sie glücklich einen schmalen Fußpfad erreicht hatten, der zunächst an einem Gehölz entlang führte, um dann in einem richtigen Wege zu enden, breit genug, daß zwei Personen auch in ziemlicher Entfernung voneinander auf ihm hätten gehen können. Wenn Hoiningen den Arm trotzdem nicht freigab, und wenn Sylvia nichts dagegen einwandte, so mußte sie diese Führung doch wohl als nicht gerade unangenehm empfinden.

Ein Licht schimmerte ihnen entgegen. Es kam aus einem winzigen Häuschen, und da sich die Tür desselben als verschlossen erwies, zögerte Hoiningen nicht, an die Scheibe zu klopfen.

Ein Gesicht erschien hinter dem Fenster, und eine verdrießliche Stimme rief:

„Wer ist da? Zu nachtschlafender Zeit wird hier nicht mehr aufgemacht."

„Ich habe auch nur eine Frage. Wo geht der Weg nach Königsruh und nach dem „Bellevue-Hotel" am Flusse?"

„Dann müssen Sie ans andere Ufer," klang es aus dem jetzt um eine Handbreit geöffneten Fenster. „Um die nächste Brücke zu erreichen, müßten Sie fast eine Stunde zurückgehen. Aber zwanzig Minuten stromaufwärts ist eine Fähre. Wenn Sie Glück haben, liegt das Boot auf unserer Seite. Im anderen Fall müssen Sie eben sehen, wie Sie hinüberkommen. Denn der Ferge ist jetzt natürlich nicht mehr da."

Damit wurde das Fenster wieder geschlossen, und die beiden Wanderer sahen ein, daß sie hier auf irgendwelchen Beistand oder auch nur auf weitere Auskünfte nicht zu rechnen hatten.

„Eine erfreuliche Aussicht!" konnte Hoiningen sich nicht enthalten zu bemerken. Und auch Sylvia schien etwas besorgt.

„Ich für meine Person würde mir ja nicht viel daraus machen, wenn das Boot nicht da ist," sagte sie, während sie weitergingen. „Das Fatale ist eben nur, daß Frau von Riedberg auf mich wartet."

Es war ein merkwürdiger Unterschied zwischen ihrem heutigen Benehmen und ihrem Verhalten während des von dem Vicomte de Marigny herbeigeführten Abenteuers auf dem Wege nach Bruchsal. Und Hoiningen empfand diesen Unterschied mit dem innigsten Vergnügen.

„Auch das sollten Sie sich nicht allzusehr zu Herzen nehmen," lachte er. „Bei Leuten von der Art der Baronin findet sich immer ein Mittel, ihre Erregungen zu besänftigen."

Der Sarkasmus in seinen Worten war so unverkennbar, daß Sylvia sich's nicht versagen konnte, zu fragen:

„Worum sind Sie so schlecht auf die Baronin zu sprechen, Herr Westenholz?"

„Das ist eines von jenen Dingen, über die ich mich Ihnen erst zu einer späteren Zeit erklären möchte, Miß Pendleton."

„Sie ist abscheulich gegen Sie gewesen, ich weiß es wohl, aber — —"

„Oh, ihr Benehmen gegen mich habe ich ihr längst verziehen, und wenn mich nicht alles täuscht, bin ich ihr sogar mehr Dank schuldig, als ich je in meinem Leben werde abtragen können."

Das war nun wieder eine Anspielung, für die Sylvia unmöglich Verständnis haben konnte; aber sie hatte entweder kein Interesse daran, sich Aufklärung zu verschaffen, oder sie wurde durch irgend etwas anderes abgehalten, weitere Fragen zu stellen. Nach einem geraumen Schweigen erst nahm sie wieder das Wort:

„Was werden wir also beginnen, wenn sich das unglückselige Fährboot drüben am anderen Flußufer befindet?"

Hoiningen fühlte sich verpflichtet, aufs neue ihren Arm zu nehmen, denn der Weg führte abermals durch ein Gehölz und war deshalb wirklich dunkel genug, um solche Fürsorge zu rechtfertigen.

„Das beste ist, wenn wir uns darüber vorläufig gar keine Gedanken machen," meinte er. „Es gibt ja so viele andere und interessantere Dinge, über die man sich auf einem Spaziergange unterhalten kann. Zum Beispiel, wenn Sie mir etwas von Ihren vielen Reisen erzählen würden, Miß Pendleton. Vorhin auf dem Wasser war ich es, der die Kosten der Unterhaltung fast ganz allein bestreiten mußte. Wenn Sie gerecht sein wollen, müssen Sie anerkennen, daß es jetzt an Ihnen ist, sich zu revanchieren. Sie sind in Ihren jungen Jahren schon so viel in der Welt herumgekommen. Sagen Sie mir also: wo hat es Ihnen am besten gefallen?"

Und die Tochter des amerikanischen Krösus gab ihm so bereitwillig Auskunft auf seine Frage, wie wenn es die natürlichste Sache von der Welt wäre, daß sie sich mit einem Chauffeur über ihre tiefsten und schönsten Reiseeindrücke unterhielt. Nach wenigen Minuten schon waren sie mitten in einem so lebhaften Geplauder, daß Sylvia wirklich das Fährboot vollständig vergessen hatte, und daß sie erst wieder daran erinnert wurde, als sie an dem deutlich erkennbaren Anlegeplatz die Entdeckung machen mußten, daß es sich wirklich nicht hier, sondern drüben am jenseitigen Ufer befand. An einem Pfosten hing zwar eine Glocke, die ohne Zweifel dazu bestimmt war, den Fährmann zu benachrichtigen, daß seine Dienste gewünscht würden. Aber wie oft auch Hoiningen an dem verrosteten Drahtseil ziehen und wie vernehmlich auch der Klang durch die nächtliche Stille tönen mochte, drüben rührte sich doch nichts, und es wäre Torheit gewesen, noch irgendwelche Hoffnungen auf das Erscheinen des — wer weiß wo — in Morpheus' Armen liegenden Fergen zu setzen.

An eine andere Gefahr als an die Gefahr des Naßwerdens schien er überhaupt nicht zu denken, und es war merkwürdig, daß auch Sylvia selbst durchaus nichts Schlimmeres zu fürchten schien. Außer einem „Oh", mehr der Ueberraschung als des Schreckens, das sie beim Zersplittern der Bootsplanke ausgestoßen hatte, war bei dem ganzen Vorfall noch kein Laut über ihre Lippen gekommen. Bereitwillig hatte sie seiner Aufforderung Folge geleistet. Während er langsam und vorsichtig im Wasser weiter watete, zog er das Boot noch eine Weile neben sich her. Plötzlich aber ließ er es fahren.

„Es wird mir zu schwer," sagte er gleichmütig; „denn es ist im Begriff zu sinken. Und das wichtigste ist jetzt doch wohl, daß wir erst einmal selber wieder auf das Trockene kommen."

Sylvias äußerliche Gelassenheit, die sie bei dem Unfall bewahrte, war nichts weniger als eine Maske. Sie verspürte in der Tat keinerlei Angst. Das Bewußtsein, unter dem Schutze dieses Mannes zu stehen, verlieh ihr ein Gefühl der Sicherheit, über das sie selber wahrscheinlich etwas erstaunt gewesen wäre, wenn sie sich überhaupt irgendwelche Gedanken darüber gemacht hätte, und sie meinte sich niemals in besserer Obhut befunden zu haben als eben jetzt.

„Nach welchem Ufer sollen wir uns denn nun wenden?" fragte sie, und sie war bemüht in Versuchung, über ihre sonderbare Situation hier im Wasser und inmitten der vollkommensten abendlichen Einsamkeit zu lachen. Sehr viel tragischer aber nahm offenbar auch ihr Beschützer die Lage keineswegs.

„Vorläufig bin ich mir darüber noch nicht ganz im klaren," erwiderte er. „Es kommt eben darauf an, ob sich die tiefe Fahrrinne zu unserer Rechten oder zu unserer Linken befindet. Aber Sie befinden sich ja auf einem günstigeren Aussichtspunkt als ich. Vielleicht können Sie es an der Strömung des Wassers erkennen." Sylvia gab ihrer Meinung über diesen Punkt Ausdruck, und ihre Meinung war natürlich falsch gewesen. Denn als Hoiningen ein paar vorsichtige Schritte nach der von ihr bezeichneten Richtung hin tat, fühlte er, wie sich der Boden unter seinen Füßen rasch senkte und das Wasser an seinem Körper höher stieg.

„Wir müssen es mit dem anderen Ufer versuchen," sagte er ruhig. „Allerdings werden wir dann auf der unserm Hotel entgegengesetzten Seite landen."

„Schade, daß ich nicht im Zirkus ausgebildet worden bin," erklärte Miß Pendleton bedauernd. „Ich würde Ihnen die Sache dann leichter machen, indem ich mit aller mir zu Gebote stehenden Anmut auf Ihrem Kopfe balancierte."

So bezaubernd klang ihre silberhelle, fröhliche Stimme an sein Ohr, daß er sich nicht enthalten konnte, etwas vor sich hin zu murmeln, wovon Sylvia nur das Wörtchen „Süße" zu verstehen glaubte.

Fortsetzung folgt.

haltenen englisch-französischen Kriegsrat stellt fest, daß die Lage im Orient Gegenstand der Besprechungen war. Auch das „Journal" gibt in einer offiziösen Notiz zu, daß es sich in Boulogne hauptsächlich um die Rettung Rumäniens und um Mittel zur Versorgung der Russen mit Munition während des Winters gehandelt hat. Man hält es offenbar für nötig, das französische Publikum wegen der kritischen Lage im Orient zu beruhigen.

Große Rüstungswerkstätten in Cherbourg.

tu. **Zürich**, 23. Okt. Aus Paris wird gemeldet: Schneider-Creusot baut große Werkstätten in Cherbourg.

Meuternde Schiffsbesatzungen.

tu. **Madrid**, 23. Okt. Die Mannschaften der acht griechischen Dampfer, die, wie berichtet, gemeutert hatten und in Las Palmas in Haft genommen wurden, geben an, daß das Fahrtrisiko nach England zu groß sei.

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Genf**, 23. Okt. Einer Bukarester Meldung Lyoner Blätter zufolge, ist der Korpskommandant General Paraperdacu gefallen, er wurde durch General Petaca ersetzt.

Amerika stellt Entschädigungsansprüche an die Alliierten.

wtb. **New-York**, 18. Okt. (Funkspruch des Vertreters vom W. T.-B. Verspätet eingetroffen. **Der Hearstsche Internationale Nachrichtendienst berichtet aus Washington, die Vereinigten Staaten werden bei der britischen und der französischen Regierung wegen der Schädigung amerikanischer Bürger durch die ungesetzliche Zensur der amerikanischen Post durch die Alliierten Entschädigungsansprüche anmelden. Diese werden sich auf Millionen von Dollar belaufen.**

Ausbreitung des Aufstandes in Abessinien.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Die „Frankf. Ztg." erfährt aus Lugano: Abessinische Nachrichten lassen kaum einen Zweifel darüber, daß dort nunmehr der Bürgerkrieg ausgebrochen ist. Ras Mikael, der mächtige Vater des abgesetzten Ligg Jeassu, eilt zur Verteidigung der Rechte seines Sohnes auf dem Wege nach Addis Abeba und hat nach der neuesten Stefani-Meldung bereits Ankober besetzt. Die italienische Presse zögert dieser Stefani-Meldung Glauben zu schenken, da Ankober ein wichtiger Straßenknotenpunkt zwischen Schoaland und dem Gallaland bildet, doch läßt eine römische Meldung des „Coriere della Sera" durchblicken, daß Ras Mikael über 120 000 Mann verfügt und sich durch Besetzung großer Landstriche der dort aufgestapelten Munitions- und Waffenvorräte bemächtigte. Natürlich schiebt die italienische Presse den Bürgerkrieg den üblichen deutschen Machenschaften zu, aber aus italienischen Meldungen ist ersichtlich, daß er ausschließlich auf den vom Vierverband angezettelten Staatsstreichs zurückgeht, gegen den Ras Mikael in Verteidigung der Rechte seines Sohnes aufgestanden ist.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

wtb. **Amsterdam**, 23. Okt. „Telegraaf" meldet aus Weltevreden, daß die Kolonne im Gebiete von Merloeng drei Aufständische getötet hätte. 55 Führer aus dem Toengkal-Gebiete wurden gefangen nach Djambi gebracht. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Widerstand in der Gegend von Nawas, außer im Stromgebiet des Limoen und Batalg Hari, vollständig gebrochen ist. Alle Führer wurden verhaftet.

Aus Brasilien.

tu. **Bern**, 23. Okt. Ueber Lissabon wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Senator Ruy Barrosa und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, La Müller, hätten sich als Kandidaten für die brasilianische Präsidentschaftswahl aufstellen lassen.

Lippisches.

Detmold, 24. Oktober 1916.

Lippische Ehrentafel.

Aus Lemgo werden zwei weitere Opfer des Weltkrieges gemeldet:

Am 20. Oktober starb infolge seiner am 10. d. Mts. erhaltenen schweren Verwundung im Lazarett zu Schwelm der Kanonier Fritz Sassenberg im Alter von 21 Jahren den Heldentod. Seine Beerdigung findet morgen nachmittag vom elterlichen Hause aus statt.

Im Inf.-Regt. Nr. 318 starb am 9. d. Mts. durch einen Kopfschuß der Landsturmmann Julius Giese aus Lemgo den Heldentod fürs Vaterland.

Aus Verlebeck bei Detmold meldet Frau Witwe Minna Levermann den Heldentod ihres Mannes, des Landbriefträgers Christian Levermann vom Landst.-Inf.-Regt. Nr. 190, der im Alter von 32 Jahren am 5. September vor dem Feinde geblieben ist.

Nicht die Witwe Großnickel, sondern die Familie Großnickel in Fahrenplatz bei Bösingfeld, beklagt, wie gemeldet, den Verlust eines zweiten Sohnes. Neben der Mutter lebt auch noch der 71 Jahre alte Vater, ein Veteran von 1870/71.

Wegen hervorragend tapferen Verhaltens vor dem Feinde wurden geschmückt:

Mit dem Eisernen Kreuze:

I. Klasse.

Maurermeister **Rehse** aus Leese im Amte Brake.

II. Klasse.

Gefreiter d. Ref. **Hermann Blübaum**, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 15, aus Lemgo.

Gefreiter d. Ref. **Gustav Stein**, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 15, aus Lemgo.

Unteroffizier **Karl Althoff** aus Spork bei Dörentrup.

Musketier **Wilhelm Schmidtmeier**, Inf.-Regt. Nr. 15, aus Spork bei Dörentrup.

Gefr. **Fritz Vogel** aus Hagen bei Lage.

Musketier **Fritz Depping** aus Eichholz bei Hohenhausen.

Mit dem Lippischen Kriegs-Verdienstkreuz:

Gefreiter **Huxholl** aus Westorf.

Reservist **Friedrich Höfer** aus Brosen.

Mit dem Lippischen Hausorden IV. Klasse:

Leutnant und Regimentsadjutant **Fritz Krause**, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 219, aus Salzuflen.

Befördert:

Zum Unteroffizier F. **Eichel**, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 384, aus Detmold.

Zum Unteroffizier Gefr. **Fritz Nunne**, Scharfschützen-Trupp Nr. 126, aus Belle.

Zum Gefreiten Kanonier **Hermann Nunne**, Ref.-Feld-Art.-Regt. Nr. 14, aus Belle.

Der Feldzugskommandeur der 55er.

Oberst Hans v. Feldmann, Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfälisches) Nr. 55, der in der Sommeschlacht gefochten hatte und vom General von **Francois** durch eine Ansprache geehrt wurde, wurde am 7. Juni 1868 in Berlin geboren und kam am 22. März 1887 aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das 1. Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74 in Hannover und war vom 26. September 1890 bis 31. Oktober 1898 Adjutant des 2. Bataillons und hierauf bis zum 17. März 1894 Regimentsadjutant. Als solcher am 21. Januar 1894 zum Oberleutnant befördert, war er vom 1. Oktober 1894—95 als Hospitant zur Kriegsakademie kommandiert, worauf er bis 31. März 1896 wieder Adjutant des 2. Bataillons war. Hierauf zum Adjutanten des Landwehrbezirks Osnabrück ernannt, wurde er am 1. Oktober 1898 wieder Regimentsadjutant, worauf er am 18. Januar 1901 zum Hauptmann befördert und zum Kompagniechef ernannt wurde. Nachdem er am 22. März 1901 ein Patent seines Dienstgrades erhalten hatte, wurde er am 20. Dezember 1906 zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandiert und am 14. April 1907 in das Kriegsministerium (Bekleidungs-Abteilung) versetzt, wo er am 11. September 1907 zum Major befördert wurde. Am 21. Januar 1912 zum Bataillonskommandeur des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommersches) Nr. 42 in Stralsund ernannt, wurde er am 18. Febr. 1913 in das Kriegsministerium zurückversetzt und mit Wahrung der Geschäfte des Chefs der Bekleidungsabteilung beauftragt. Unter Beförderung zum Oberstleutnant am 20. November 1913 zum Chef dieser Abteilung ernannt, hat er diese Abteilung auch während des Krieges beibehalten. Er übernahm dann das Kommando eines Infanterie-Regiments und erwarb sich als solcher das Eiserne Kreuz 1 Klasse, kehrte dann nach Berlin zurück und trat dann in diesem Sommer an die Spitze unseres Regiments. Der Vater des Obersten, der als Generalmajor a. D. in Hannover starb, war ebenfalls Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Der jüngste Bruder des Obersten, ebenfalls ein alter 74er, ging mit der Militär-Mission des Generals Liman v. Sanders nach der Türkei, wo er bis jetzt mit hoher Auszeichnung gekämpft hat. B.

Ein Husarenstückchen 150 Meter vorm Feinde.

Einer unserer Mitbürger, der Leutnant d. L. Hermann Agena, hat in den letzten Tagen das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten. Gleich zu Beginn des Krieges stellte er sich als 48jähriger dem Vaterlande zur Verfügung und erreichte durch sein tapferes Vorgehen bald, daß er zum Leutnant d. L. befördert und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde. Se. Hochf. Durchlaucht Fürst Leopold ehrte ihn durch die Verleihung des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes. Wie er sein Eisernes Kreuz 1. Klasse erwarb, darüber berichtet einer seiner Kriegskameraden, die ihn ob seines schneidigen Draufgängertums hoch einschätzen. . . . Einige unserer Batterien, welche etwas weit vorgeschoben waren, mußten, da sich die Engländer ungefähr 150 Meter davon eingenistet hatten, zurückgezogen werden. Wir erhielten daher vom kommandierenden General den Befehl, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die in der Stellung noch befindliche Munition zu bergen. Es war ein Beginnen auf Leben und Tod. Trotzdem erklärte Leutnant Agena: „Ich reite selbst!" Der Ausgang des gefährlichen Unternehmens war, daß die gesamte Munition, über 450 Schuß, mit den Fuhrzeugen durch Leutnant Agena geborgen wurde. In Anerkenntnis dieser Tat überreichte der kommandierende General unserm Kolonnenführer eigenhändig das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Kriegs-Wahlen.

Zum dritten Male finden während des Krieges Wahlen zu den kommunalen Parlamenten statt. Zu keiner Zeit ist die kommunale Politik für die Bevölkerung von praktischerer Bedeutung gewesen, als gerade in dieser erschütternden Zeit. Es ist darum sehr bedauerlich, daß die Gemeindevertretungen nur noch unvollkommen besetzt sind. Der zu leistenden Gemeinschaftsarbeit würde besser entsprochen worden sein, wenn besonderer Wert darauf gelegt worden wäre, immer für rechtzeitige Ergänzungen in den Vertretungskörperschaften zu sorgen. Dem Burgfrieden wäre damit am besten Rechnung getragen, daß allen Parteien eine Mitarbeit ermöglicht würde. Leider hat diese Einsicht nicht alle Kreise genügend beeinflußt. Meist bestehen daher nur noch Rumpfparlamente, und vielfach schalten die Vorsteher in den Gemeinden nach Gutdünken.

In Lippe sind durch eine Notverordnung vom 8. Dezember 1914 — die später die Zustimmung des Landtages fand — die fälligen Gemeindeausschußwahlen um ein Jahr verschoben worden. Durch Beschluß des Landtages im November 1915 fand eine Hinausschiebung um ein weiteres Jahr statt. Sicher wird das jetzt wiederholt werden. In den Städten sollen in diesem Herbst die allgemeinen Stadtverordnetenwahlen stattfinden. Die Regierung beabsichtigt auch die Verlegung dieser Wahlen um ein Jahr. Weitergehende Wünsche, wie sie namentlich in Detmold geäußert worden sind, finden hoffentlich Ablehnung.

Kartoffelenteignung im Landkreise Bielefeld.

Da trotz wiederholter Ermahnungen viele Landwirte mit der Ablieferung ihres Kartoffelüberschusses so säumig sind, daß die rechtzeitige Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln ernstlich gefährdet ist, hat der Bielefelder Landrat auf Antrag des Kreisausschusses die sofortige Durchführung des Enteignungsverfahrens angeordnet, in allen Fällen, in denen Landwirte dem Ersuchen der Gemeindevorsteher oder deren Beauftragten auf freiwillige Ueberlassung des Kartoffelüberschusses nicht nachkommen.

Durch Anbau von Feldfrüchten und Obst.

Damit die Fettfrage nicht unerwähnt bleibe, sei noch darauf hingewiesen, daß nach Angabe von Gelehrten 40 Gr. Fett durch 90 Gr. Kohlehydrate sehr gut ersetzt werden. Dem tierischen Schmalz und Talg ist überdies pflanzliches Oel bei weitem vorzuziehen. Kurz und gut, die Behörden hätten jetzt allen Anlaß, die fleischlose Ernährungsweise zu begünstigen und hoffentlich geschieht dies auch in Detmold durch den Umtausch der Fleischkarten!

— **Militärpersonalien.** Befördert wurden zu Leutnants der Reserve die Vizefeldwebel Wienecke (Detmold) des 3. Garde-Regiments z. F.; Humbert (Bielefeld) im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 110; Cardinal (Bielefeld) des Inf.-Regts. Nr. 16. Zu Leutnants der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots die Vizewachtmeister Roeingh (Paderborn), Decius (Detmold) im Feldart.-Regt. Nr. 22. Zum Leutnant der Fähnrich Lorenzen im Inf.-Regiment Nr. 15.

— **Mit der Kriegs-Ehrenmedaille am weißen Bande** für Verdienste um die Jugendwehr ist auch der Eisenbahnbeamte Sievert ausgezeichnet worden.

— **Der letzte Sohn.** Aus einem Antwortschreiben des Kriegsministeriums an den Reichstagsabgeordneten Erzberger geht hervor, daß schon seit längerer Zeit Anträgen von Familien, von denen schon mehrere Söhne oder Familienangehörige gefallen sind, den letzten noch lebenden Sohn oder Familienangehörigen nicht mehr an der vordersten Front zu verwenden, soweit irgend angängig in wohlwollender Weise im Wege der Kommandierung oder Versetzung Rechnung getragen worden ist. Eine dahingehende Anweisung sei auch allen militärischen Behörden im Felde zugegangen.

— **Das schöne Fest der silbernen Hochzeit** feiern heute der Schutzmann Konrad Weeke und Frau, Mühlenstraße 24. Herzlichen Glückwunsch!

— **„Der Rose Pilgerfahrt"** von Rob. Schumann gelangt, wie nunmehr feststeht, am Freitag, den 3. November, im Saale des „Neuen Krugs" unter Leitung des Herrn Musikdirektor Großjohann zur Aufführung. Der Vorstand des Detmolder Männerchors hat als Solisten hervorragende Kräfte aus Dortmund gewonnen, nämlich Fräulein Lina Plankemann (Sopran), Fräulein Lisbeth Thiemann (Alt), Herrn Heinr. Schmitz (Tenor), und Herrn Adolf Siebel (Baß). Alle vier Künstler haben sich im Westen unseres Vaterlandes durch ihre edle Sangeskunst bereits höchste Anerkennung erworben und ist kein Zweifel, daß das in weitesten Kreisen unseres musikliebenden Publikums sehr geschätzte Oratorium zu einer vollwertigen Aufführung gebracht wird. — Es sollte niemand versäumen, dieses Konzert zu besuchen, da die wundervolle Schumannsche Musik und der Gesang, der Chöre sowohl, als auch der Solopartien, so ganz und gar dem deutschen Gemüte entspricht. — Da „Der Rose Pilgerfahrt" einen ganzen Abend nicht füllt, werden im ersten Teil des Konzertes die Künstler einige Lieder vortragen. — Heute, Dienstagabend, findet um 8½ Uhr im Saale des Hotel Stadt Frankfurt eine gemeinsame Probe des Detmolder Männerchors und des Detmolder Frauenchors mit Orchester statt. Um vollzähliges Erscheinen der Mitwirkenden wird gebeten.

— **Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Detmold** hält am Freitag, den 27. Oktober, abends 8½ Uhr, im Saale des Hotels „Zum Hermann" eine Sitzung des Ausschusses ab. Tagesordnung: Festsetzung des Voranschlages für das Jahr 1917, Abänderung der Satzung, Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung, Verschiedenes.

— **Deutscher Bund abstinenter Frauen.** Die hiesige Ortsgruppe wird jetzt die im Frühling begonnene Jugendbankarbeit wieder aufnehmen. Es waren seinerzeit in Detmold und Salzuflen fast 800 Enthaltsamkeitsverpflichtungen von Jugendlichen für eine selbstbestimmte Frist oder für Kriegsdauer eingelaufen. In der nächsten Woche wird wieder ein größerer Vortrag stattfinden.

— **Die gestrige Notiz über den Brand des Hotel Kaiserhof bei den Externsteinen** enthielt in sofern eine unrichtige Angabe, als das Hotel im Jahre 1896 gebaut war.

— **Der Kriegsfreiwillige Artillerist Agena aus Detmold** wurde zum Gefreiten befördert.

— **Rotes Kreuz. Dringende Bitte.** Da unser Rotwein-Vorrat vollständig geräumt und solcher heute sehr schwer käuflich zu haben ist, bitten wir Besitzer von Rotwein dringend um gütige Ueberlassung einiger Flaschen, um den sich gerade jetzt in unseren hiesigen Lazaretten befindenden schweren Verwundeten den so sehr benötigten Labetrunk spenden zu können.

— **Deutsch-Evang. Frauenbund.** Mit Donnerstag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, werden in der Loge, Luisenstr. 4, die Lesenachmittage der Ortsgruppe wieder ihren Anfang nehmen, um in der Folge am 2. und 4. Donnerstag jeden Monats stattzufinden. Der Lesestoff wird gewählt aus Schriften über Frauenarbeit sozialer, familien- und volkswirtschaftlicher Art, über zeitgenössische und geschichtliche Vorgänge, aus Lebensbildern bedeutender Männer und Frauen. Die Aufforderung zu den Zusammenkünften erfolgt nur an dieser Stelle; die jedesmalige Bekanntgabe zus. mit der Evang. Frauenzeitung unterbleibt wegen Papierknappheit. Um zahlreichen Besuch der Mitglieder wird gebeten.

Alte Hansastadt Lemgo.

— **Den heimkehrenden Kriegern der Stadt Lemgo** gilt die rege Tätigkeit berufener Kreise der alten Hansestadt Lemgo. Die militärischen Vereine Lemgos haben es sich zur Pflicht gemacht, Gaben zu sammeln, um den demnächst heimkehrenden Kriegern den Uebergang ins bürgerliche Leben leichter zu gestalten, um ihnen in finanziellen Nöten zu helfen, wo die staatliche und städtische Unterstützung nicht ausreicht. Eine schöne Summe ist bereits zusammengebracht durch Entgegennahme freiwilliger Spenden, durch ein Schauturnen des Turn-Vereins und nicht zuletzt durch einen von Ihrer Durchlaucht, Prinzessin Carola, gütigst in die Wege geleiteten Konzertabend. Auch diese Veranstaltung, sowie eine schöne Gabe des Prinzen Julius haben den Schatz zur Linderung der Not vermehrt. Wohl über 6000 ℳ sind bereits zusammengeflossen und weiterhin ist man in aller Stille tätig, um einen Betrag zusammenzubekommen, mit welchem volle Arbeit getan werden kann. Und so wünschen wir den Vorständen der militärischen Vereine Lemgos, die sich des Werkes mit wärmster Kameradschaft angenommen haben, einen vollen Erfolg der schönen und dankbaren Sache.

Bad Salzuflen.

— **Vom Bade.** Die Kalle des 1. Ersatz-Bataillons 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67 veranstaltet morgen, Mittwoch, zur Feier des Geburtstages Ihrer Hoheit der Fürstin Bertha zur Lippe zwei Militärkonzerte. Herr Musikleiter Zedmer hat für diesen Tag eine besondere Vortragsfolge zusammengestellt.

— **Feldgraues Theater.** Die Vorbereitungen für die erste Veranstaltung des Feldgrauen Theaters sind soweit gediehen, daß die Komödie „Schneider Wibbel" bereits am Freitag, den 27. d. M., über die Bretter gehen wird. Diese Komödie wird von verschiedenen literarischen Pressestimmen als eine der besten der letzten Jahre angesehen. Jedenfalls ist „Schneider Wibbel" das erfolgreichste Bühnenwerk neuerer Zeit. Es erlebte in Köln ungefähr 100 und in Düsseldorf, wo am Schauspielhaus auch die Uraufführung erfolgte, gar 120 Wiederholungen. Aber auch in anderen Städten, selbst in Berlin ist „Schneider Wibbel" mit beispiellosem Erfolg über die Bretter gegangen. Die frische Natürlichkeit der Handlung, der von einer leisen Tragik durchwobene köstliche Humor, haben den Erfolg dieser Komödie überall sichergestellt. So hofft denn auch das Feldgraue Theater, seine hoffentlich recht zahlreichen Besucher einige Stunden in herzhafte Fröhlichkeit zu bannen und für kurze Zeit das Schwere unserer Tage durch ein gesundes Lachen vergessen zu machen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen und wird durch die Firma Hoflieferant Heinrich Uekermann und die Theaterkasse, also genau wie im Sommer betrieben. Es darf wohl, besonders auch in Anbetracht des wohltätigen Zweckes, erwartet werden, daß das uneigennützige Unternehmen des Feldgrauen Theaters sich eines zahlreichen Besuches erfreuen darf.

— **Im „Osnabrücker Haus"** findet morgen, abends 8 Uhr beginnend, wieder ein Solisten-Konzert statt. Für die Folge sollen jeden Mittwoch und Sonntag die Konzerte erfolgen.

— **Wichtig für Versicherte.** „Mit Ablauf des Jahres 1916 wird die Hauptmenge der im Jahre 1912 ausgestellten Versicherungskarten Nr. 1 mit Beitragseintragungen gefüllt sein, sodaß für die Versicherten neue Versicherungskarten Nr. 2 nötig werden. Wenn nun mit der Anforderung der neuen Versicherungskarten allgemein bis zum Januar 1917 gewartet würde so würden die Ausgabestellen zum Teil dermaßen mit Arbeit überhäuft werden, daß die wünschenswerte schnelle Erledigung der Anträge in Frage gestellt wäre. Da nun die vollen Versicherungskarten Nr. 1 dauernd in den Händen der Versicherten bleiben und für die Ausstellung der neuen Versicherungskarten nicht gebraucht werden, so ist es möglich und im Interesse der Ausgabestellen erwünscht, wenn die betr. Versicherten noch im Laufe des Jahres 1916 sich die neue Versicherungskarte Nr. 1 noch weiter bis zum Ablauf des Jahres benutzen. Die dazu nötigen Vordrucke zu Aufnahme- und Versicherungskarten sind von den Ausgabestellen zur beziehen."

Blomberg.

— **Die städtische Unterstützungskommission** hat mit Rücksicht auf die bestehende Teuerung beschlossen, den Familien der Kriegsteilnehmer folgende Unterstützungssätze zu gewähren: für die Ehefrau und ihnen gleichstehende Angehörige 10 ℳ, für jedes Kind 2,50 ℳ monatlich.

— **Eine Stadtverordneten-Versammlung** findet am Dienstag, den 24. Oktober 1916, im Anschluß an die gemeinschaftliche Sitzung, welche um 8 Uhr abends beginnt, statt. Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Festsetzung der Stadtrechnung für 1915; 3. Abnahme der Armen-, Fortbildungsschul-, Rektorschul- u. Wasserwerksrechnung für 1915; 4. vorschußweiser Zinszuschuß für Kriegsteilnehmer; 5. Erhöhung des Schulgeldes der Rektorschule; 6. Gesuch des Fabrikarbeiters Ernst Winter um Ermäßigung der Kosten für die elektrischen Hausanschlüsse; 7. Eingabe der städtischen Arbeiter, betr. Erhöhung des Stundenlohnes; 8. Gewährung einer Teuerungszulage an die städt. Beamten und Angestellten; 9. Eingabe des Uhrmachers Sauerländer, betr. Grenzregulierung seines Grundstücks am Lehmbrink; 10. Gesuch des Uhrmachers Sauerländer, Erhöhung der Vergütung für das Bedienen der Turmuhren; 11. Niederschlegung einer unbeitreiblichen Forderung.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 23. Okt. Am letzten Sonnabend, den 21. dieses Monats, veranstaltete das hiesige Bataillon Inf.-Regts. 145 ein Streich-Konzert im Hotel Stadt Bremen, ausgeführt von der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. 145, Paderborn unter Leitung des Musikmeisters Vellmer. Es war ein genußreicher Abend, zumal die Kapelle ein reichhaltiges Programm aufgestellt hatte. Das Konzert war sehr gut besucht und großer Beifall lohnte die glänzenden Leistungen der Kapelle. Hoffentlich erfreut uns die Kapelle bald einmal wieder mit ihrem Besuch.

Oerlinghausen, 22. Okt. Die Kartoffel- und Rübenernte in hiesiger Gegend geht ihrem Ende zu. Erfreulicherweise ist hier ein guter Ertrag zu verzeichnen.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 22. Okt. Der von Bösingfeld über Hummerbruch nach Alverdissen führende Kommunalweg ist in diesem Sommer bei einem wolkenbruchartigen Gewitter derart verflossen, daß die Strecke von Bösingfeld nach Hummerbruch für Menschen sowie auch für Vieh zum größten Teil unpassierbar geworden ist. Auf einigen Stellen ist sogar die Packlage bloßgelegt. Bislang hat eine Verbesserung des Weges auf dieser Strecke nicht stattgefunden, obwohl die Schäden schon über ½ Jahr bestehen. Auch die an beiden Seiten herführenden Sommerwege sind in einem so trostlosen Zustande, daß sie überhaupt von Fußgängern nicht benutzt werden können. Die Wege sind bislang vielmehr zum Viehtreiben benutzt oder zum Lagern von Steinen, die die Leute von ihren Ländern suchen. Diese lagern nun schon über ein Jahr auf den Sommerwegen, sodaß sie bereits im Grase zugewachsen sind. Es wäre sehr erwünscht, daß man sich dieses Weges annähme und für dessen alsbaldige Instandsetzung sorgte.

Bösingfeld, 22. Okt. In letzter Zeit treiben hier in Bösingfeld Diebe ihr Unwesen, die es besonders auf die Gartenfrüchte, die noch im Boden stecken abgesehen haben. Da sie ihr Handwerk zur Nachtzeit ausüben, konnte man bislang keines der Gesellen habhaft werden. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, mal bald Licht in die Sache zu bringen.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Zur Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten.

tu. **Wien**, 24. Okt. **Im Büro des Reichsrats versammelten sich gestern nachmittag die Wortführer der Parteien zu der bereits vor einigen Wochen einberufenen Konferenz. Infolge des tragischen Ablebens des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh wurde von sachlichen Verhandlungen abgesehen, und man beschränkte sich auf eine Trauerkundgebung. Der Präsident des Reichsrats hielt einen tiefempfundenen Nachruf. Von besonderer Bedeutung war die Ansprache des Vizepräsidenten Pernerstorfer, welcher namens der Sozialdemokratischen Partei das Wort ergriff und ausführte, daß seine Partei die an dem Ministerpräsidenten verübte schreckliche Tat umsomehr bedauere, da der Täter ein Mitglied der Sozialdemokratie gewesen sei. Obgleich die Sozialdemokratie mit der Amtsführung des Grafen Stürgkh nicht einverstanden gewesen sei, so müsse sie doch anerkennen, daß er aus innerster Ueberzeugung stets für den Staat eingetreten sei. Die Sozialdemokratie sei unter keinen Umständen und niemals für Terrorismus, sondern für friedliche Arbeit; umsomehr müsse er diesen Anschlag bedauern, und es sei ihm ein Herzensbedürfnis, nicht nur den Mitgliedern der Regierung, sondern auch den näheren Freunden des verewigten Ministerpräsidenten das herzlichste Beileid namens der Partei auszusprechen.**

tu. **Wien**, 24. Okt. **Dr. Friedrich Adler wurde gestern im Landesgericht eingeliefert, wo er in einer Zelle mit andern Verhafteten untergebracht wurde, die unter besonderer Bewachung stehen.**

Der Nachfolger Stürghks.

tu. **Wien**, 24. Okt. **In eingeweihten Kreisen scheint es nicht wahrscheinlich, daß Prinz Hohenlohe die Leitung der Regierung erhalten wird. Der rote Prinz, wie Prinz Hohenlohe wegen seiner sehr liberalen Gesinnung genannt wird, hat neben andern Gegnern auch mit der ausgesprochenen Abneigung der maßgebenden ungarischen Kreise zu rechnen. Ein zweiter ernster Kandidat ist der ehemalige Ministerpräsident Wladimir Frh. v. Beck. Er stützt sich auf die Anhängerschaft weiter konservativ-klerikaler Kreise, hatte auch immer einen starken Anhang unter den Tschechen und Polen. Als der kommende Mann gilt jedoch seit langen in den weitesten Kreisen der derzeitige gemeinsame Finanzminister und gewesene Ministerpräsident Dr. Ernst v. Körber, der in der Tat als einer der fähigsten und besten Verwaltungskenner Oesterreichs anzusehen ist. Er gilt als wärmster Freund Deutschlands und als Mann von größter Energie und Tatkraft, jedoch fragt es sich einmal, ob Körber selbst schon seine Zeit für gekommen erachtet, und ob er den Widerstand der sehr mächtigen konservativ-feudalen Kreise, die auch dem Grafen Stürgkh nicht sehr geneigt waren, wird überwinden können. (Morgenpost).**

Versenkt.

wtb. **London**, 24. Okt. **Lloyds meldet, daß der dänische Dampfer „Hebe" versenkt wurde und der englische Dampfer „Camatish" gesunken sein soll.**

wtb. **Amsterdam**, 24. Okt. **Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus London ist der niederländische Dampfer „Fortuna" gesunken. 10 Mann der Besatzung wurden von einem Patrouillenfahrzeug gerettet, man befürchtet, daß der Kapitän und 15 Mann ertrunken sind. Die Direktion der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat den Bericht erhalten, daß der Dampfer in der Nähe von Newhaven durch eine Mine zum Sinken gebracht worden sei.**

Die Haltung von „U. 53" korrekt.

wtb. **Berlin**, 24. Okt. **Das Berliner Tageblatt" kennzeichnet eine Meldung aus Washington, daß nach der Meinung der dortigen Aemter die Haltung des „U. 53" in allen Stadien des dortigen Aufenthalts vollkommen korrekt und völkerrechtlich einwandfrei gewesen sei.**

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Basel**, 24. Okt. **Zur Einnahme von Constanza bemerkt die „Basler Nationalzeitung":**

Mit Constanza ist unerwartet schnell ein anderer wichtiger Punkt der Dobrudscha in die Hände der Deutschen und Bulgaren gefallen. Denn wenn auch Sulima weiter nördlich den größten Donaumündungshafen besitzt, so führt nach dem Meerhafen Constanza die einzige Eisenbahnlinie von Bukarest. Zudem ist Constanza der einzige eisfreie Winterhafen.

tu. **Budapest**, 24. Okt. **Nach einer Meldung des „Az Est" aus Sofia über die Vorkämpfe bei Constanza leistete der Feind bei Cobadinu starken Widerstand. Die Stellungen bei Topraisar schienen unerschütterlich zu sein, jedoch Topraisar ist schnell gefallen und damit die ganze Linie, welche sich von Rasowa über Cobadinu und Topraisar bis zu dem am Meeresufer liegenden Badeort Tjergeniol hinzog, in bulgarischen Besitz gelangt. Das wichtigste Resultat ist, daß nunmehr der einmonatige Widerstand des Feindes gebrochen ist. Kriegsminister Waidenow erklärte, daß die Kämpfe vor Constanza sehr hart und blutig waren. Die Verteidigungstruppen bestanden zum größten Teile aus jungen Leuten.**

Die Bulgaren können auch im Süden Erfolge verzeichnen, sagte der Kriegsminister, denn die Gegenangriffe an der Cerna brachten einen Geländegewinn.

wtb. **Berlin**, 24. Okt. **Das Pressecamt des rumänischen Kriegsministeriums gibt Zeitungsstimmen wieder, in denen es heißt: Die Deutschen verfolgen auch das Ziel, sich eines Teiles der ihnen notwendigen Produkte, besonders Benzin, Erdöl und Maschinenöle zu bemächtigen. Ein weiteres Zurückweichen müsse die rumänische Armee in eine äußerst kritische Lage bringen.**



5006.608

Anzeigenpreis 20 Pfennig die kleingespaltene Colonelzeile.

Gut Brand!



Abonnementspreis pro Vierteljahr 50 Pfg. ausschließlich Bestellgeld.

Zentralblatt für die deutsche Ziegel-Industrie

zugleich Vereins-Organ des Gewerk-Vereins der Ziegler in Lippe.

Verantwortlicher Schriftleiter: Geschäftsführer Gustav Biesemeier in Lage in Lippe.

Nr. 12 | Detmold, 24. Oktober | 1916.

Nachruf!

Unsern Mitgliedern zeigen wir hiermit tieferschüttert an, daß der 1. Vorsitzende unseres Verbandes, der Kollege

Wilhelm Wehrmann aus Nalhof,

Mitglied des Lippischen Landtages,

am 23. September d. Js. den Heldentod auf dem Schlachtfelde gefunden hat.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1912 Mitglied unseres Zentralvorstandes, dann zunächst zweiter und seit dem Heimgange unsers unvergeßlichen langjährigen Vorsitzenden August Meier erster Vorsitzender.

Kollege Wilhelm Wehrmann war ein geschickter und zäher Vertreter für die Interessen der Zieglerschaft. Bei jeder Gelegenheit hat er seine großen Fähigkeiten und seine gute Sachkenntnis in den Dienst unseres Verbandes und damit in den Dienst der Ziegler gestellt. Er besaß nicht nur das unbeschränkte Vertrauen der Zieglermassen, sondern auch wir Vorstandsmitglieder brachten ihm unser ganzes Vertrauen entgegen. Niemals hat er uns enttäuscht. Auf sein Wort konnten wir uns unbedingt verlassen. Wir ließen uns gern von ihm beraten. Er war unser Führer, der mit uns sorgte und kämpfte, und der die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lage der Zieglerschaft haben wollte. In den Jahren seiner Tätigkeit hat er Großes geleistet, für die Zukunft war er unsere Hoffnung, im neuen Deutschland sollte er noch mehr als bisher der Anwalt der Ziegler sein. Nun kehrt er nicht wieder! 26 Monate kämpfte er an der Front und hat uns gelehrt, daß der Arbeiterführer auch bei der Verteidigung des Vaterlandes in der vordersten Linie steht. Der deutsche Arbeiter hat doch ein Vaterland, das er liebt, das er erhalten will, und für das er auch sein Leben hingeben kann. Wilhelm Wehrmann hat es bewiesen. Wir haben einen schweren Verlust erlitten. Ein dauerndes und herzliches Andenken werden wir dem toten Führer bewahren! In seinem Geiste für die Ziegler weiter zu wirken, soll uns vornehmste Pflicht sein. So wollen wir ihm ein Denkmal setzen! Denn er war unser . . . . . . !

Der Zentralvorstand des Gewerkvereins der Ziegler.

Sitz Lage in Lippe.

Panneke, Becker, Zeiß, Wedegärtner, Biesemeier, Potthast, Krüger, Büker, Renneberg, Grabbe, Schinkel, Köller, Biere, Holthöfer, Dubbert, Spieker, Wehmeier, Oberhaus, Schröder (Schlangen), Schröder (Meierberg), Trachte, Friedrich, Behrens, Begemann.

Bericht über die letzte Zentralvorstandssitzung.

Eine Sitzung des Zentralvorstandes fand am Mittwoch, den 11. Oktober, in Lage statt. Da gerade einige feldgraue Kollegen in der Heimat weilten, konnten erfreulicherweise zwölf Mitglieder an den Beratungen teilnehmen und zwar: Panneke, Zeiß, Biesemeier, Wedegärtner, Grabbe, Spieker, Köller, Behrens, Friedrich, Schröder, Trachte und Begemann.

Zu Beginn der Sitzung gedachte Geschäftsführer Biesemeier in einem warmen Nachrufe all der treuen Kollegen, die im Kampfe für das Vaterland den Heldentod gestorben sind. Von unsern Mitgliedern haben bisher 131 den Tod im Felde gefunden. Unter diesen befindet sich auch der 1. Vorsitzende, Kollege Wilhelm Wehrmann. Dessen Wirken für unsere Bewegung wurde besonders gewürdigt. Durch Erheben von den Plätzen ehrte die Versammlung das Andenken an die toten Helden, die das Beste für unser Volk dahingegeben haben. Den vielen Tapferen, die noch draußen im schweren Kampfe stehen, sandte man im Geiste treue Grüße.

Drei neue Vorstandsmitglieder mußten gewählt werden. Die Wahl fiel einstimmig auf die Kollegen: Heinrich Behrens aus Humfeld, Heinrich Begemann aus Bistrup und August Friedrich aus Augustdorf. Der Zentralvorstand ist nun wieder vollzählig. Bezüglich der Neuwahl eines ersten Vorsitzenden ergab die Aussprache, daß die Anwesenden sich nicht für berechtigt hielten, in Abwesenheit der heerespflichtigen Vorstandsmitglieder den ersten Vorsitzenden e n d g ü l t i g zu wählen. Man war einmütig der Auffassung, daß der gesamte Vorstand die Wahl zu tätigen habe. Dieser kann aber nicht eher zusammentreten, bis der Krieg vorbei ist. Auf der ersten Friedenstagung soll die Wahl der Vorsitzenden vorgenommen werden. Bis dahin führt Kollege Panneke die Geschäfte des ersten Vorsitzenden. Zweiter Vorsitzender ist Kollege Hermann Becker.

Durch den Heldentod des Landtagsabgeordneten Wilhelm Wehrmann ist in der dritten Klasse des 5. Wahlkreises in einiger Zeit eine Neuwahl notwendig. Innerhalb unsers Vorstandes herrscht Einmütigkeit darüber, daß der Nachfolger Wehrmanns nur ein Ziegler sein dürfe. Da die Lippische Fortschrittliche Volkspartei das Mandat zuletzt in Besitz hatte, soll an diese herangetreten werden, damit im 5. Wahlkreise wieder ein Ziegler aufgestellt wird. Ein sachlicher Vorschlag ist dem Fortschrittlichen Parteivorstande bereits unterbreitet.

Zuletzt erstattete Geschäftsführer Biesemeier noch einen Bericht über die Vereinslage. Die Zahl der zum Heeresdienste einberufenen Mitglieder betrage fast dreiviertel der Gesamtmitgliederzahl. Die Vereinstätigkeit werde dadurch sehr beeinträchtigt. Immerhin hätte der Verein bisher während der Kriegszeit reiche Arbeit für die Zieglerschaft geleistet. Kein Gebiet ließe man brach liegen trotz aller Schwierigkeiten. Im Sommer habe der Verein für die Versorgung der Ziegler mit ausreichenden und preiswürdigen Lebensmitteln Wertvolles leisten können. Fast 3000 Ziegler seien versorgt worden. Dankbar wäre dies von den Kollegen, denen die Lebensmittel sehr knapp geworden seien, anerkannt. Auch jetzt ist der Verein rege tätig und sorgt für die Beschaffung von Nahrungsmitteln. Etwa 800 Nachwerkzieglern konnten im Oktober schon wieder Eßwaren vermittelt werden. Verhandlungen wegen Ueberweisung von Lebensmitteln für die Kampagne 1917 seien noch im Gange. Wir hoffen auf Erfolg. Die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft und die Fürstliche Regierung betätigen sich eifrig und wirkungsvoll in der Fürsorge für die heimischen Wanderarbeiter. Das müsse man den Behörden hoch anrechnen. In der Kriegszeit sei die Werbetätigkeit des Vereins ja sehr erschwert. Die Zurückgebliebenen hielten aber bisher treu zusammen. Sie sollen auch in der nächsten Zeit wieder zu treuer Mitarbeit aufgerufen werden. Auch gewerkschaftlich müssen wir durchhalten, bis der Friede da ist und wir die Vereinsarbeiten in vollem Umfange wieder aufnehmen können. Schwere Opfer muß die Zieglerschaft jetzt bringen, schwere Arbeit erwartet uns nach dem Friedensschlusse. Aber wir wollen nicht hoffnungslos in die Zukunft blicken, sondern kräftig weiterarbeiten und uns vorbereiten auf die Friedenszeit.

In der regen Aussprache prüfte der Vorstand die Darlegungen des Geschäftsführers, billigte diese und anerkannte das erfolgreiche Wirken der Geschäftsstelle.

Unter „Verschiedenes“ wurden nach einige für die Ziegler wichtigen Fragen besprochen, so die Zusammensetzung des Wirtschaftlichen Beirats in Lippe, die Lage der Zieglerkassen und andere.

Im festen Vertrauen auf einen für uns glücklichen Ausgang dieses Krieges und mit der Hoffnung auf einen baldigen Frieden wurde die gut verlaufene Sitzung geschlossen. Unsere gewerkschaftliche Betätigung hat durch die Vorstandstagung wieder neue und kräftige Anregung erfahren. Hoffen wir auf einen starken Widerhall aus der Zieglerschaft und auf treue Mitarbeit unserer Kollegen!

Zahlen aus der Ziegelindustrie.

Mit Millionen und Milliarden rechnen wir in der Kriegszeit. Was u n t e r den 6 Nullen ist, wird oft nur über die Achsel angesehen. So sehr haben wir uns an die Riesenzahlen gewöhnt. Und doch dürfen wir nicht vergessen, daß wir in unserm Berufsleben oftmals mit k l e i n e n Zahlen rechnen müssen, wenn wir die Geschäftslage vergleichen, Aufstieg und Abstieg beobachten, Freud und Leid der Berufskollegen verstehen wollen. Wir wissen ganz genau, daß die meisten Ziegler zu den Fahnen einberufen sind, wir wissen, daß die meisten Ziegeleien stillstehen infolge Arbeitermangel und schlechter Geschäftslage. D a s brauchte durch Zahlen nicht mehr bewiesen zu werden. Und doch ist es nützlich, wenn wir Ziffern aufstellen, um daran vergleichen zu können. Das alte Sprichwort: Zahlen beweisen! bleibt immer noch wahr.

Die Zahl der gemeldeten Unfälle in der Ziegelindustrie betrug im Kriegsjahre 1915 2632. Davon wurden 629 entschädigt, 73 Unfälle waren tödlich. Das Jahr 1914 mit 7 Friedens- und 5 Kriegsmonaten wies 5511 Unfälle auf, von denen 1238 entschädigt wurden und 118 tödlich verliefen. Für das letzte vollbeschäftigte Jahr 1913 wurden 6 677 Unfälle gemeldet, 1 635 entschädigt, 137 waren tödlich. Die beiden ersten Vierteljahre von 1916 ergaben zusammen 1 200 Unfälle. Gegenüber den beiden ersten Vierteljahren 1915 ein weniger von 142 Unfällen.

Im Jahre 1913 zählte man in Deutschland 10 516 Ziegeleien, im Jahre 1915 nur noch

Nachruf.

Am 15. Oktober starb auf dem Felde der Ehre unser gern gesehener und beliebter Arbeitgeber (5047

Herr Zigarrenfabrikant

Herm. Pückler

Altona-Ottensen

Oberleutnant und Batterieführer im Reserve-Art.-Regt. Nr. 66.

Er, der es nicht versäumt hat, uns durch Grüße aus Feindesland zu erfreuen, war auch stets bestrebt, unseren Wünschen in jeder Richtung Rechnung zu tragen.

Der Verlust trifft uns hart; wir bedauern den Tod unseres Arbeitgebers aufs schmerzlichste.

Seine Arbeiter und Arbeiterinnen

Filial-Fabrik Hohenhausen i. L.

I. V.:

Wilh. Klenke, Werkmeister.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 12. September unser Mitglied, der

Musketier Karl Möller

12. Komp., Infanterie-Regiment Nr. 55

im Alter von 24 Jahren.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten (5046

Turnverein „Falke", Berlebeck.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

liefert schnell und billig

MeyerscheHofbuchdruckerei

Detmold, Leopoldstr. 12.

Gesellschaftshaus (Ressource) Detmold.

Mittwoch, den 25. Oktober 1916:

Anläßlich des Geburtstages Ihrer Hoheit der Fürstin

Wohltätigkeits-Konzert

Protektorat: Ihre Hoheit die Fürstin

Ausführende: Quartett des Hannoverschen Männer-Gesangvereins

Professor Aug. Weweler, Detmold
Elly Mandik, Detmold
Kapelle des II. Ers.-Batl., Inf.-Regts. Nr. 55 unter Leitung ihres Dirigenten O. Lehmann
Einzelspiel: Brunner (Violine). Siggelkow (Viola), Liebegut (Cello), Seltrecht (Kontrabaß)
Georg Bruns-Brunau, Fürstl. Lipp. Vortragsmeister (zugleich künstlerische Anordnung)

— Anfang pünktlich 8 Uhr. —

Vorverkauf: Hinrichs'sche Hofbuchhandlung, Lange Str. 21, **Hammann,** Bruchstr. 40, Firma **Fritz Holzkämper,** Langestr. 65 und Paulinenstr. 7.

Hasen-, Kaninchen-, Marder-, Katzen-, Füchse-Felle kauft 4959

S. Vialon.

Ia. Fleischbrühe

ert. Würfel. Vorzügl. Ware. Probe 300 St. Mk. 8.80 Nachn. Wilh. C. Pape, Hamburg 4 D. L. (4787)

Todes-Anzeige.

Wir erhielten aus dem Lazarett die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Ersatz-Reservist

Adolf Böger

im 28. Lebensjahre, am 7. Oktober durch Granatschuß schwer verwundet, an demselben Tage den Tod fürs Vaterland gestorben ist. (5061

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Böger

Bögerhof.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Der Kartoffelverkauf auf dem städtischen Bauhofe findet statt:

für die Brotkartenbezirke 1 bis 30 am Montag, 23. d. M., nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

für die Brotkartenbezirke 31—65 am Dienstag, 24. d. M., nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

für die Brotkartenbezirke 66—100 am 26. d. Mts. nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Abgegeben wird die Menge für eine Woche zum Preise von 50 Pfg. für das Pfund. Die Lebensmittelausweiskarten sind vorzuzeigen.

Haushaltungen, die bereits einen gestempelten Bezugsschein ausgehändigt erhalten haben, werden bei dem Kartoffelverkauf nur berücksichtigt, wenn sie eine nach Vorlegung des Bezugsscheins auf dem Zimmer 15 des Rathauses ausgestellte Bescheinigung darüber vorzeigen, daß sie auf ihren Bezugsschein noch keine Kartoffeln erhalten haben und der Bezugsschein entsprechend abgeändert ist.

Haushaltungen, denen von uns 2 Zentner geliefert sind, erhalten keine Kartoffeln mehr auf dem Baubofe.

Detmold, den 21. Oktober 1916. 5033

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Kartoffelverfütterungsverbot.

Nach der Bundesratsverordnung vom 14. ds. Mts. (R. G. Bl. S. 1165) dürfen Kartoffeln, Kartoffelstärke, Kartoffelstärkemehl sowie Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei nicht verfüttert werden, mit Ausnahme solcher Kartoffeln, die als Speisekartoffeln oder als Fabrikkartoffeln nicht verwendbar sind. Diese dürfen an Schweine und an Federvieh und, soweit die Verfütterung an Schweine und an Federvieh nicht möglich ist, auch an andere Tiere verfüttert werden.

Es ist **verboten, Kartoffeln einzusäuern** und die an die die Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft in Berlin abzuliefernden Mengen zu vergällen oder mit anderen Gegenständen zu vermengen. (5027

Der **Handel und der Verkehr mit Saatkartoffeln** ist bis auf weiteres **verboten.** Verträge über Lieferung von Saatkartoffeln gelten als aufgehoben.

Zuwiderhandlungen sind mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk., sowie mit Einziehung der Vorräte bedroht, auf die sich strafbare Handlung bezieht.

Detmold, den 22. Oktober 1916.

Der Magistrat. J. V. Biermann.

Fleisch- u. Zuckerkarten, sowie die Karten zum Bezuge von Teigwaren, Graupen usw.

werden in der Zeit vom 24. bis 27. d. M. im Rathause sowie ausgegeben: Fleischkarten für die Zeit vom 30. Oktober bis 26. November, Zuckerkarten für den Monat November, die Karten für Teigwaren, Graupen usw. bis auf weiteres, letztere jedoch nicht für Konsumvereinsmitglieder.

Die Ausgabe findet statt:

	Dienstag 24. d. M.	Mittw. 25. d. M.	Donnerst. 26. d. M.	Freitag 27. d. M.
nachm. von	für die Brotkartenbezirke			
2 —2½ Uhr	1— 3	26—27	52—54	73—78
2½—3 „	4— 6	28—29	55—57	79—81
3 —3½ „	7—12	30—33	58—60	82—84
3½—4 „	13—14	34—36	61—63	85—87
4 —4½ „	15—16	47—40	64—66	88—90
4½—5 „	17—19	41—44	67—69	91—93
5 —5½ „	20—22	45—47	70—72	94—97
5½—6 „	23—25	48—51	73—75	98—101.

Mitzubringen sind die Abschnitte der Zuckerkarten und Fleischkarten sowie die Ausweiskarten. Nichterbrauchte Fleischkarten sind zurückzugeben.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgabe der Karten für die Urlauber **nicht** während obiger Ausgabe, sondern nur vormittags im Zimmer Nr. 17 stattfindet.

Die verabfolgten Karten sind **sofort** nachzuzählen und etwaige Irrtümer gleich zu melden.

Detmold, den 21. Oktober 1916.

5026) **Der Magistrat. J. V.: Biermann.**

Tüchtiger

Heizer

der auch mit elektr. Betrieb umzugehen versteht, auf sofort gesucht. (5045

Uhe & Niemöller

Möbelfabrik

Zuverlässiger Mann

für Motor, Mühle und Viehversorgung gesucht.

Evtl. Stellung für einen Kriegsbeschädigten.

Auskunft in der Geschäftsst. der Landeszig. unter Nr. 4923.

Inserieren bringt Gewinn.

Junger

Expedient

(sicherer Rechner) für sofort gesucht. (5050

Gebr. Klingenberg

G. m. b. H., Detmold.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen, militärfreien

Heizer

und 5032

Maschinisten

gegen hohen Lohn. Stellung dauernd. Winterbetrieb.

Dortmunder Ton- und Dachziegelwerke

Gebr. Schulze

Schwieringhausen b. Mengede

Aus der **Schwestern-Großkopf-Stiftung** sind

1. zwei jährl. Unterstützungen von 300—360 Mk. an junge Mädchen zur Ausbildung in Kunst und Wissenschaft,
2. eine jährl. Unterstützung von 300 Mk. an eine bedürftige, über 36 Jahre alte, unverheiratete Dame der gebildeten Stände

zu vergeben. (5051

Stiftungsgemäß sollen vorzugsweise die Töchter gewesener lipp. Staatsdiener, Geistlichen und Gymnasiallehrer berücksichtigt werden.

Schriftl. Meldungen mit Angabe der Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse bis zum 15. 11. 16 beim

Kuratorium der Schwestern-Großkopf-Stiftung in Detmold (Regierungsgebäude).

Tischlergeselle

für dauernde Arbeit gesucht.

W. Merz

Wehmstr. 13. (5040

Westfälische Ziegelei im Industrie-Bezirk sucht für die Herstellung von 3—4 Millionen Strangpressen-Schieferton-Steinen im Akkord für die nächstjährige Kampagne erfahrenen

Ziegelmeister.

Ausführliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter, Familien- und Militärverhältnisse und Ansprüche unter Nr. 5023 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wir suchen für unser **Essener Werk** eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter

aller Art, nicht unter 17 Jahren, **bei gutem Lohn.**

Nähere Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse bei der Annahme am

Donnerstag, den 26. Oktober, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in **Paderborn** im Gasthof „Zum deutschen Hof", am Bahnhof;

Donnerstag, den 26. Oktober, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in **Rinteln** im Gasthof „Stadt Kassel";

Freitag, den 27. Oktober, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in **Herford** im Gasthof „Zum Löwen", Steinstraße;

Freitag, den 27. Oktober, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in **Detmold** im Gasthof Kanne, Lageksche Straße;

Sonnabend, den 28. Oktober, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in **Lage** im Gasthof „Deutsches Haus";

Sonnabend, den 28. Oktober, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in **Lemgo** im Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegengenommen in der Zeit von 22. bis 28. Oktober bei unserem Vorarbeiter Herrn **Heinrich Jasper in Talle.**

Abfahrt nach Essen am Montag, den 30. Oktober.

Fried. Krupp

Aktiengesellschaft.

4946)

Lippische Tierbau-Baugewerkschule Detmold. Hochbau 8078

Prog. d. d. Dir. Heufer

Kachel-Ofen

ganz billig zu verkaufen. 5037) **Langestraße 21.**

Infolge schweren Gelenkrheumatismus kann mein Mann vorläufig weder Besuche machen, noch Sprechstunde abhalten. (5048

Frau Dr. Fromm

Bösingfeld.

Kaufe jed. Posten gebrauchte

Säcke

zu festgesetzten Höchstpreisen. Komme auch nach auswärts.

A. Bunte, Paulinenstraße. Fernspr. 432. (4090

Alteisen

jeder Art, in kleineren und größeren Posten, kauft zu Höchstpreisen (5056

Heinr. Weygand

G. m. b. H.

Remmighausen i. Lippe.

Wohnungen 8439

Bauplätze, Villen, Häuser, möbl. u. unmöbl. Zimmer weist jederzeit unentgeltl. nach

Grundbesitzer- und Verkehrsverein

Detmold.

Geschäftsst. Paulinenstr. 37.

Sehr schöne Wohnung 4997)

ist nach Bedarf 3—7 Räume sofort oder später zu vermieten. **Langestr. 67.**

Freibank

auf d. städt. Schlachthofe

Mittwoch, den 25. d. M., morgens von 8—10 Uhr:

Verkauf von Schweinefleisch

Preis à Pfund Mk. 1.50. Marken-Abgabe von 7½ Uhr ab.

Fleischmarken sind mitzubringen. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Die Schlachthof-Verwaltung.

504 4) Beis.

Billige, hochf. Schreibpapiere 100 Bogen 11a 90 Pf., 1a 1 Mk., 100 Umschläge 11a 90 Pf., 1a 1 Mk. 25 Pfg. hocheleg. **Leinenpapier** mit gefärbten Umschlägen in eleganter Mappe 1 Mk. Hocheleg. **Briefkassetten** in jeder Preislage. (5040

C. Werner, Lagerschestraße 1.

In Mann & Co Bielefeld

Gegründet 1850.

Pianos Flügel

Kgl. Pr. Staatsmedaille.

Als vollendete Erzeugnisse von ersten Meistern des Klavierspiels anerkannt

Th. Mann & Co Bielefeld.

Gegründet 1836

Detmold: Fabriklager Paulinenstrasse 34.

28

Verschossene

Herrensachen, Joppen, Paletots, Anzüge

werden wie neu i. all. Farben aufgefärbt. Reparaturen. Färberei (2984.13

Galluschke

Detmold, Lemgoer Straße 30. Paderborn, Westernstraße 39.

10 005, also weniger 421. Nach den Angaben der Knappschaftsberufsgenossenschaft wurde 1915 nur in 4 690 Betrieben, gegenüber 5 019 Betrieben im Vorjahre, gearbeitet, 3 339 Betriebe fanden ganz still. In einer Zahl von 2 200 wurden einzelne Arbeiter beschäftigt. 1913 betrug die Gesamtzahl der in der Kohlenindustrie beschäftigten Personen 572 359, 1915 waren nur 74 163 beschäftigt. Der Minderbetrag betrug somit 158 196. Zu solchen Zahlen fiel auch die erreichte und ausgezahlte Lohnsumme bedeutend niedriger aus, als in den Vorjahren. Verhältnismäßig wurden im Jahre 1913 noch 1 198 265 550 Mark als Lohnsumme ausgezahlt, im Jahre 1915 aber nur 65 045 610 Mark.

Die meisten unserer Kassagen arbeiteten früher wohl in den Sektionen 9, 10 und 11 (Sommer, Sektion 9, Rheinland). Die Sektion 9 hatte 1913 21 467 versicherte Personen, 1915 7 546, die Sektion 10 in der gleichen Zeit 15 029 gegen 3 625, die Sektion 11 33 658 gegen 12 925. Trotzdem wurde die Zahl der Versicherten auf ein Drittel, in Sektionen sogar auf ein Viertel gesallen. In den drei Sektionen betrugen die Jahresdurchschnittslöhne in Hannover 1913: 867 Mk., 1915: 793 Mk., in Westfalen 1913: 889 Mk., 1915: 948 Mk., in Rheinland 1913: 884 Mk., 1915: 1 089 Mk. In Hannover ist die Lohnsumme also gesunken, in Westfalen und Rheinland dagegen gestiegen. In diesen beiden Gebieten dürfte die Mehrzahl unserer Kassagen beschäftigt sein. Somit ist es wohl nicht zuviel gesagt, wenn wir schließen: Unsere gewerkschaftliche Arbeit hat gute Erfolge gezeitigt! Die roten Zahlen werden Lebendig und rufen der Arbeiterschaft zu: Genossen! Euch, dann könnt Ihr höhere Zahlen erringen!

Gewerkschaften und Kriegsbeschädigtenfürsorge!

Mündlich bei großen Tagung der Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Ende August in Köln am Rhein stattfand, haben die Gewerkschaftsvertreter aller selbständigen Arbeiterorganisationen eine Sondersitzung abgehalten. Da bisher der Kriegsbeschädigtenfürsorge eingehend beraten, folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen und in der Hauptsitzung der Kriegsbeschädigtenfürsorge durch den Kriegsbeschädigtenvertreter Giesberts verlesen:

„Die Arbeiter und Angestellten Deutschlands sind an der Fürsorge für die Kriegsverletzten und Kriegsbeschädigten in hervorragendem Maße interessiert und haben daher an den Einrichtungen der Kriegsbeschädigtenfürsorge, wie auch an den Arbeiten des Ausschusses, tatkräftig mitgearbeitet. Die Kriegsbeschädigtenfürsorge, die besonders nach Schluß des Krieges von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung sein wird, bedarf zur erfolgreichen Durchführung der Mitwirkung der Fürsorge selbst betroffenen Personen. Diese Mitwirkung kann nur erworben werden, wenn ihnen die Zusicherung der Fürsorge durch eine reichsgesetzliche Regelung gegeben wird. Da die Kriegsbeschädigtenfürsorge nicht allein eine Angelegenheit der Kriegsbeschädigten, sondern eine Angelegenheit der Allgemeinheit ist, fordern die Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen Deutschlands deren reichsgesetzliche Regelung.

Die Voraussetzung einer solchen wirksamen Organisation ist, daß neben den Vertretern anderer Berufskreise auch die Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen überall als vollberechtigt hinzugezogen sind zur Mitberatung nicht nur bei allgemeinen Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge, sondern auch bei den Einzelfragen, die sich aus der Durchführung der Kriegsbeschädigtenfürsorge ergeben. Insbesondere sind zur Mitarbeit bei der Kriegsbeschädigtenfürsorge, sondern vor allem in den wichtigen Arbeitsbeschaffungsgebieten bei der Verteilung und Arbeitsvermittlung in den Bezirks- und örtlichen Ausschüssen der Kriegsbeschädigtenfürsorgeorganisationen.

Von ihren im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge vertretenden Angestellten erwarten die Arbeiter- und Angestelltenorganisationen Deutschlands, daß sie auch weiterhin unablässig bemüht sind, eine gesetzliche Regelung der Rentenversorgung der Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen der Gefallenen herbeizuführen.

Die Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen Deutschlands erachten es ferner als dringend notwendig, daß die Kriegsbeschädigtenfürsorge ihre Tätigkeit auch auf die ohne Verletzung entlassenen Kriegsbeschädigten und im Kriege Getrauten ausdehnt.

Bezüglich der Arbeitsbeschaffung für die Kriegsbeschädigten fordern die Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen Deutschlands, daß die örtlichen Fürsorgestellen der Kriegsbeschädigtenfürsorge in enger Verbindung mit den nächstgelegenen Arbeitsnachweisen stehen, die die Unterbringung von Kriegsbeschädigten mit als ihre Aufgabe übernommen haben. In den Orten, in denen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Fürsorge für die Kriegsbeschädigten besondere gebildete paritätische Arbeitsgemeinschaften oder Tarifinstanzen (Schlichtungskammern) bestehen, die vornehmlich in der Arbeitsvermittlung und Lohnfestsetzung mitwirken, aber auch dann eingreifen, wenn Arbeitgeber bestimmte, dem Kriegsbeschädigten gebührende Verpflichtungen nicht halten, ist die Arbeitsbeschaffung zunächst diesen Einrichtungen zu übertragen.

Die weitere Sicherung von Arbeitsgemeinschaften als maßgebende Unterstützung der Kriegsbeschädigtenfürsorge ist überall und für alle Stufe zu erstreben.

Die Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen betrachten es als eine selbstverständliche Pflicht der Dankbarkeit, daß alle organisierten Arbeiter und Angestellten den Kriegsbeschädigten im Arbeitsverhältnis die weitgehendste Unterstützung, namentlich auch ihnen in einer Kameradschaft jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen."

Den betreffenden Zentralverbänden der Gewerkschaften wurde dann noch einmalig die folgende Entschließung empfohlen:

„Angesichts der durch erneuten Heeresdienst die sogenannten gelben Organisationen (Werkvereine usw.), die von seiten der Unternehmer gegründet, unterhalten oder unterstützt werden, den unverschämten Arbeiterorganisationen in der Bestrebung, eine Vertretung von Arbeiterinteressen mit anerkennt und das Zusammenwirken mit ihnen bei gemeinsamen Beratungen von Arbeitervorgängen ablehnt."

Heldentafel.

Den Heldentod für das teure Vaterland starben unsere treuen Mitglieder:

1. **Wolf Trotz,** Pet. Schlangen.
2. **Heinrich Tobbejohf,** Pet. Brüntrup
3. **Wilhelm Wehrmann,** Pet. Wellhof.
4. **Fritz Bergmeier,** Pet. Hummfeld.
5. **Karl Koppe,** Pet. Hanenhorst.

Ehre ihrem Andenken!

Der Zentralvorstand.

Die Bezirksvereine.

Außenseiter in der Ziegelindustrie.

In unserer Notiz in Nr. 11 „Gut Freund": „Die Notlage der Ziegelindustrie" möchten wir heute noch folgende Ergänzung bringen:

Der „Verband Deutscher Tonindustrieller" hatte folgendes bekannt: Am 20. August 1916 traten Vertreter der Ziegeleiindustrie zu Berlin zu einer Beratung betreffend die durch den Krieg geschaffene Lage der Ziegeleiindustrie zusammengekommen. Gelegentlich jener Tagung wurde von verschiedenen Seiten auf neuere Berichte in den Tagesnotizen hingewiesen, die geeignet erscheinen, die Einigungsbestrebungen der Ziegeleiindustrie zu gefährden. Hierzu bemerken wir, daß die fraglichen Mitteilungen von unberufener Seite ausgegangen sind. Hierzu gehört auch von der nützerin der letzten Zeit in verschiedenen Tagesnotizen erschienenen weiteren Nachrichten, daß die Verhandlungen mit der Regierung als gefährdet angesehen seien. Wir möchten feststellen, daß diese Nachrichten nicht im Einklang stehen mit den Tatsachen und daß von einer angeblichen Unzufriedenheit der Ziegeleiindustrie mit den Verbänden und Firmen der Ziegelindustrie" aus: diese Stelle steht mit keinem maßgebenden Verbande in Beziehungen und hat von keinem berufenen irgend welche Vollmacht zu einer Vertretung der Ziegeleiindustrie weder bekommen noch beansprucht.

Nach heraus geht wieder hervor, wie eifrig die Herren Ziegler bemüht sind, alle ihre Bestrebungen unter einen Hut zu bringen. Das muß ein Aufgebot der Ziegler sein, daß sich einstellt zu organisieren. Nur so können sie ihre Wünsche vertreten, vertreten und durchsetzen.

Kartoffelversorgung.

Um die Kleinwohnungsbesitzer mit Kartoffeln zu versorgen, hat der Kriegsausschuß für Kartoffelversorgung mit Zustimmung des Bundesrats und unter Mitwirkung der Kriegsgesellschaft für Kartoffeltrocknerei folgendes bestimmt:

Kleinwohnungsbesitzer, die bedürftigen Familien Wohnungen mit einem Jahresmietwert bis zu 1000 Mk. (Mindestbetrag 400 Mk.) vermietet haben, können bis zu 5 Zentner Kartoffeln zu dem Preise von 3 Mk. für den Zentner beziehen. Die Kartoffeln müssen für den Eigenbedarf der Kleinwohnungsbesitzer bestimmt sein. Sie dürfen nicht weiterverkauft werden. Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat der Gemeindebehörde seines Wohnsitzes (Magistrat oder Gemeindevorsteher) vorzulegen, daß die Mietwohnungen in seinem Eigentum stehen und bestimmten Mietwertgrenzen nicht überschreiten. Hierüber darf jedoch der Jahresbetrag nicht erteilt werden.

Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat der Gemeindebehörde seines Wohnsitzes (Magistrat oder Gemeindevorsteher) vorzulegen, daß die Mietwohnungen innerhalb des Fürstentums gemeldeten Ernte an ihre Mieter bestimmten Quantitäten auf Verlangen der Gemeindebehörde zu liefern haben. Hierüber darf jedoch der Jahresbetrag nicht erteilt werden.

Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat der Gemeindebehörde seines Wohnsitzes (Magistrat oder Gemeindevorsteher) vorzulegen, daß die Mietwohnungen innerhalb des Fürstentums gemeldeten Ernte an ihre Mieter bestimmten Quantitäten auf Verlangen der Gemeindebehörde zu liefern haben. Hierüber darf jedoch der Jahresbetrag nicht erteilt werden.

Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat der Gemeindebehörde seines Wohnsitzes (Magistrat oder Gemeindevorsteher) vorzulegen, daß die Mietwohnungen innerhalb des Fürstentums gemeldeten Ernte an ihre Mieter bestimmten Quantitäten auf Verlangen der Gemeindebehörde zu liefern haben. Hierüber darf jedoch der Jahresbetrag nicht erteilt werden.

Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat der Gemeindebehörde seines Wohnsitzes (Magistrat oder Gemeindevorsteher) vorzulegen, daß die Mietwohnungen innerhalb des Fürstentums gemeldeten Ernte an ihre Mieter bestimmten Quantitäten auf Verlangen der Gemeindebehörde zu liefern haben. Hierüber darf jedoch der Jahresbetrag nicht erteilt werden.

Heldentafel.

Den Heldentod für das teure Vaterland starben unsere treuen Mitglieder:

1. **Wolf Trotz,** Pet. Schlangen.
2. **Heinrich Tobbejohf,** Pet. Brüntrup
3. **Wilhelm Wehrmann,** Pet. Wellhof.
4. **Fritz Bergmeier,** Pet. Hummfeld.
5. **Karl Koppe,** Pet. Hanenhorst.

Ehre ihrem Andenken!

Der Zentralvorstand.

Die Bezirksvereine.

Außenseiter in der Ziegelindustrie.

In unserer Notiz in Nr. 11 „Gut Freund": „Die Notlage der Ziegeleiindustrie" möchten wir heute noch folgende Ergänzung bringen:

Der „Verband Deutscher Tonindustrieller" hatte folgendes bekannt: Am 20. August 1916 traten Vertreter der Ziegeleiindustrie zu Berlin zu einer Beratung betreffend die durch den Krieg geschaffene Lage der Ziegeleiindustrie zusammengekommen. Gelegentlich jener Tagung wurde von verschiedenen Seiten auf neuere Berichte in den Tagesnotizen hingewiesen, die geeignet erscheinen, die Einigungsbestrebungen der Ziegeleiindustrie zu gefährden. Hierzu bemerken wir, daß die fraglichen Mitteilungen von unberufener Seite ausgegangen sind. Hierzu gehört auch von der nützerin der letzten Zeit in verschiedenen Tagesnotizen erschienenen weiteren Nachrichten, daß die Verhandlungen mit der Regierung als gefährdet angesehen seien. Wir möchten feststellen, daß diese Nachrichten nicht im Einklang stehen mit den Tatsachen und daß von einer angeblichen Unzufriedenheit der Ziegeleiindustrie mit den Verbänden und Firmen der Ziegelindustrie" aus: diese Stelle steht mit keinem maßgebenden Verbande in Beziehungen und hat von keinem berufenen irgend welche Vollmacht zu einer Vertretung der Ziegeleiindustrie weder bekommen noch beansprucht.

Nach heraus geht wieder hervor, wie eifrig die Herren Ziegler bemüht sind, alle ihre Bestrebungen unter einen Hut zu bringen. Das muß ein Aufgebot der Ziegler sein, daß sich einstellt zu organisieren. Nur so können sie ihre Wünsche vertreten, vertreten und durchsetzen.

Kartoffelversorgung.

Um die Kleinwohnungsbesitzer mit Kartoffeln zu versorgen, hat der Kriegsausschuß für Kartoffelversorgung mit Zustimmung des Bundesrats und unter Mitwirkung der Kriegsgesellschaft für Kartoffeltrocknerei folgendes bestimmt:

Kleinwohnungsbesitzer, die bedürftigen Familien Wohnungen mit einem Jahresmietwert bis zu 1000 Mk. (Mindestbetrag 400 Mk.) vermietet haben, können bis zu 5 Zentner Kartoffeln zu dem Preise von 3 Mk. für den Zentner beziehen. Die Kartoffeln müssen für den Eigenbedarf der Kleinwohnungsbesitzer bestimmt sein. Sie dürfen nicht weiterverkauft werden. Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat der Gemeindebehörde seines Wohnsitzes (Magistrat oder Gemeindevorsteher) vorzulegen, daß die Mietwohnungen innerhalb des Fürstentums gemeldeten Ernte an ihre Mieter bestimmten Quantitäten auf Verlangen der Gemeindebehörde zu liefern haben. Hierüber darf jedoch der Jahresbetrag nicht erteilt werden.

Rundschau.

Da den Tagen vom 16. und 17. August fand in Berlin im Reichstagsgebäude die Beratung des Ausschusses des Deutschen Kriegsausschusses für Kartoffelversorgung statt. Das Ergebnis der Beratungen wurde nachstehend in folgenden Entschließungen:

1. Zur Wiederaufnahme und zum Weiterbau keiner Arbeiterwohnungen auf dem Lande ist eine Notwendigkeit. Wir haben die Überzeugung, daß aus dem, was unsere Männer im Felde erringen, Heil und eine neue Freiheit der Entwicklung erblühen wird.

2. Den inneren Leben der deutschen Zukunft in die tatsächliche Mitarbeitung und praktische Durchführung der Gleichberechtigung der Arbeiterschaft in Staat und Wirtschaft eine Grundbedingung unserer Gesundheit und des Wachsens unseres Wirtschaftslebens. Eine positive Gestaltung des preußischen Wahlrechts ist hierfür eine Notwendigkeit. Nur so kann auch das Interesse aufrecht erhalten werden, das breite Massen durch den Krieg am Staatsleben genommen haben.

3. Beim Heranziehen unserer Kriegsbeschädigten nach dem Kriege, sowie bei den Maßnahmen der Übergangswirtschaft ist neben den berechtigten Weiterentwicklungsbestrebungen des Schutzes der Arbeitskraft die Konjunktur der Verbrauchergebiete zu beachten, damit der Arbeitsmarkt nicht durch eine regelmäßige und ausreichende Versorgung mit Nahrungsmitteln gefährdet und die Preissteigerung auf eine erträgliche Höhe abgedrosselt wird. Auch ist eine bessere Verteilung der Nahrungsmittel zwischen Stadt und Land sowie eine Förderung der Preise nach dem Einkommen und nach der Zahlungsfähigkeit der Verbraucher anzustreben.

4. Die Solange der Feind gegen das Reich und gegen die Kraft unserer Arbeit anstürmt, ist unerschütterliches Ausharren und Durchkämpfen unter eisernem Willen. Zu der Überzeugung, daß Einigkeit und Geschlossenheit eine der Bedingungen für weitere Erwägung der Kriegsbeschädigten und Arbeiterfragen ist, ist eine Vertretung der Kriegsbeschädigten und Arbeiter auf nicht parteipolitischer Basis unbedingt notwendig.

Diese Entschließungen sind dem Reichskanzler und dem Kriegsernährungsamt zugegangen.

Nach heraus geht wieder hervor, wie eifrig die Herren Ziegler bemüht sind, alle ihre Bestrebungen unter einen Hut zu bringen. Das muß ein Aufgebot der Ziegler sein, daß sich einstellt zu organisieren. Nur so können sie ihre Wünsche vertreten, vertreten und durchsetzen.

Kartoffelversorgung.

Um die Kleinwohnungsbesitzer mit Kartoffeln zu versorgen, hat der Kriegsausschuß für Kartoffelversorgung mit Zustimmung des Bundesrats und unter Mitwirkung der Kriegsgesellschaft für Kartoffeltrocknerei folgendes bestimmt:

Kleinwohnungsbesitzer, die bedürftigen Familien Wohnungen mit einem Jahresmietwert bis zu 1000 Mk. (Mindestbetrag 400 Mk.) vermietet haben, können bis zu 5 Zentner Kartoffeln zu dem Preise von 3 Mk. für den Zentner beziehen. Die Kartoffeln müssen für den Eigenbedarf der Kleinwohnungsbesitzer bestimmt sein. Sie dürfen nicht weiterverkauft werden. Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, hat der Gemeindebehörde seines Wohnsitzes (Magistrat oder Gemeindevorsteher) vorzulegen, daß die Mietwohnungen innerhalb des Fürstentums gemeldeten Ernte an ihre Mieter bestimmten Quantitäten auf Verlangen der Gemeindebehörde zu liefern haben. Hierüber darf jedoch der Jahresbetrag nicht erteilt werden.

Druck und Verlag der Meierschen Hofbuchdruckerei Detmold.